

Paradies für Waldtiere bei Heyerode zerstört

Kurt Müller will weiter für Vögel und Eichhörnchen sorgen

Von Reiner Schmalzl

Heyerode. Ein zerstörter Nistkasten mit einer zweiten Blaumeisen-Brut sowie von Baumstämmen abgerissene und zertrümmerte Futterhäuschen liegen rund um eine überdachte Sitzgruppe neben dem Radweg auf der ehemaligen Bahnlinie zwischen Heyerode und Diedorf. Kurt Müller mag es nicht fassen, wie unbekannte Randalierer offenbar in der Nacht zum Samstag in dem von ihm vor Jahren geschaffenen Paradies für Waldtiere gewütet haben.

Der 76-jährige Heyeröder und seine Frau Helga versorgen unterhalb des Sengelsber-

ges am forstlichen Rettungspunkt „UH 2028“ nicht nur sieben Buntspechte sowie eine große Schar Blaumeisen, Kleiber, Kernbeißer, Stieglitze, Grünfinken, Eichelhäher und andere Vögel täglich mit frischem Wasser und Futter. Aber neben den gefiederten Freunden sind jetzt auch vier Eichhörnchen mehr als verunsichert. Die putzigen Nager vermissen nämlich das von einem Baum verschwundene Kästchen mit Selbstbedienungsklappe und den Nüssen darin. Auch jener Futterspender wurde zerstört.

Leidenschaftlicher Wildhüter beschafft schnell Ersatz-Häuschen

„Ich lass‘ mich nicht unterkriegen“, sagte Kurt Müller und hat noch am Wochenende zu Hause vorhandene Futterhäuschen aus der Reserve geholt. Nun bastelt er noch an einem neuen Kästchen für die Eichhörnchen. Der leidenschaftliche Wildhüter tut dies trotz einer angeschlagenen Gesundheit – und das nicht nur für die Vögel und Eichhörnchen, sondern auch zur Freude vieler Passanten. Wanderer und Radfahrer machen nämlich gern an der sogenannten Waldschenke entlang des vor 15 Jahren angelegten Naturlehrpfades Rast.

Aber auch Gruppen aus Schulen und Kindergärten staunen in dem „grünen Klassenzimmer“ immer wieder über die vielfältige Tierwelt ihrer Heimat, die sie hier in unmittelbarer Nähe beobachten können. Damit dies so bleibt, hoffen alle, dass das einzigartige Vogelparadies in Zukunft von böswilligen Angriffen und Zerstörungen verschont bleibt.



Der Heyeröder Kurt Müller lässt sich von den Zerstörungen an Nist- und Futterkästen nicht entmutigen.

FOTO: REINER SCHMALZL